№. 144. 1861.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Sonnabend, den 30. November. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 27. Novbr. In der gestrigen Schwurgerichts-Sitzung, die erst spät Abends endete, wurde der Polizei-Oberst Patzke wegen Bewirkung eines unrichtigen Passes zu einer vierwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt und angeordnet, daß er sofort aus der Untersuchungshaft entlassen werden solle. Der Schutzmanns-Wachtmeister C. Köhler wurde zu fünfjähriger, der Polizei-Lieutenant Schmidt zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Polizei-Lieutenant Greif ist freigelassen worden. — Der Entwurf einer neuen Kreisordnung soll bereits alle Stadien der Vorberathung im Staats-Ministerium durchgemacht und selbst die Allerhöchste Zustimmung gefunden haben, so daß diese legislatorische Arbeit dem Abgeordnetenhaus sogleich bei seinem Zusammentritt wird zugehen können. Mit den Gesetzen über die Aufhebung der gutsherrlichen Polizei hofft man ebenfalls noch vor dem Beginn der Legislaturperiode fertig zu werden. Doch hört man noch immer nichts von der Aufhebung des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenzconflikte. — Aus dem Greifenberger Kreise wird mitgetheilt, daß der Kriegsminister v. Roon seine Wahl zum diesseitigen Abgeordneten in Anregung gebracht habe und mit Zuversicht hoffe, daß die treuen Hinterpommern sein ehrendes Anerbieten mit größtem Dank annehmen werden. Ob sich die Herren Wahlmänner für diese ihnen gewordene Ehre nicht eben so wie die im Beskow-Storkower Kreise bedanken werden, wird sich am 6. Decbr. zeigen. — Die „Köln. Ztg." schreibt: Wie man hört, ist es im Plane, die altgedienten Mannschaften abermals zu beurlauben, um das Militär-Budget so viel als möglich zu entlasten, weshalb auch mit der Formirung von acht neuen Schwadronen und vier zweiten Festungs-Artillerie-Abtheilungen noch nicht vorgegangen werden soll. Ueber die Gestellung der Landwehrpferde durch die Kreise steht auch eine neue Anordnung bevor. — Den 28. Ueber das Gesetz zur Regelung der verfassungsmäßigen Minister-Verantwortlichkeit verlautet nichts Günstiges und in Betreff der höchst wichtigen und dringenden Regelung der Befugnisse der Ober-Rechnungs-Kammer will die „Corr. Stern" wissen, daß der aus dem Finanzministerium hervorgegangene Entwurf als zu beschränkend für die monarchische Vollgewalt zurückgewiesen worden sei. — Die Berichte über die rücksichtsloseste Agitation vieler Landräthe gegen die Wahlanordnungen des Ministers des Innern, resp. zu Gunsten der regierungsfeindlichen feudalen Partei, mehren sich mit jedem Tage. Ein Fall übertrifft oft den andern an Eigenmächtigkeit und provocirender Keckheit. Das Publikum ärgert sich nicht mehr darüber, es ist nachgerade an dergleichen gewöhnt; es vergißt aber nicht zu constatiren, daß der Minister des Innern gegen diese Landräthe nichts thut, sie vielmehr ganz ruhig gewähren zu lassen scheint.

Oesterreich. Herr von Schmerling hat ebenfalls ein Bundesreformprojekt ausgearbeitet, welches jedoch mit dem Beustschen keine Aehnlichkeit hat und daher auch keine „bloße" Erweiterung desselben sein kann. — Die Ostdeutsche Post schreibt: „Die moralischen Eroberungen Preußens werden davon abhangen, wie das Verhältniß zwischen Volk und König sich gestaltet, wie weit es in Preußen mit dem constitutionellen System Ernst ist, wie weit es mit Staaten wie Würtemberg und Baiern sich messen kann. Die ganze Existenz des National-Vereins hängt von dieser Frage ab." Und in einem Briefe aus Preußen in demselben Blatte heißt es: „Das eine Prinzip, daß in Geld-Angelegenheiten das Unterhaus eine beschließende Stimme hat, daß Acte von einer solchen finanziellen Tragweite, wie die Heeres-Reorganisation, den Deputirten nicht wieder durch eine Reihe vollendeter Thatsachen aufgedrungen werden dürfen, muß festgestellt werden; und geht die „neue Aera" über dem Versuche in Trümmer, so hat weder Preußen noch der Liberalismus Grund, ihr eine Thräne nachzuweinen."

Frankreich. Die „Patrie" vom 26. d. unterzieht die Rüstungen Europas, besonders Deutschlands, einer Betrachtung und kommt zum Schlusse, daß für Frankreich eine Entwaffnung unmöglich sei. Sie wiederholt jedoch, eine Entwaffnung sei nur nach Einverständniß mit den übrigen Mächten möglich. — Einem Gerüchte zufolge werden Anstrengungen gemacht, demnächst einen Congreß zu Stande zu bringen.

Italien. Aus Caprera vernimmt man, daß Garibaldi sich wohl befindet und bei sehr guter Laune ist. Er setzt großes Vertrauen in den nächsten Frühling. — Wie die „Italie" meldet, ist des Paters Passaglia Ernennung für die Lehrkanzel der Moral an der Universität Turin nunmehr gewiß. — General Cialdini ist am Sonnabend nach Bologna auf seinen Posten zurückgekehrt. Dieser Entschluß ist ein neuer Beweis von dem hingebenden Patriotismus des Generals. — Wir haben wiederholt Gelegenheit gehabt, die Umtriebe aufzudecken, welche die Reaction anwendet, um die öffentliche Meinung gegen Italien zu hetzen. Der Opinion Nationale gehen Andeutungen über folgende neue Plane der Reaction zu: Ein mächtiger Verein hat sich gebildet, um keine Kosten für eine umfassende Publicität zu scheuen, welche die öffentliche Meinung zu der vermeintlichen Nothwendigkeit bekehren soll, daß die in den letzten zwei Jahren gestürzten Throne wieder aufgerichtet werden müßten. Dieser Verein wird geleitet von dem Fürsten Petrulla, dem Gesandten Franz II. in Wien, und zählt unter seinen Haupt-Abonnenten in erster Reihe den Exkönig von Neapel und die vertriebenen Herzoge. Dieser Verein hat vier Organe, nämlich in Rom, Wien, Paris und Verona; aber in letzterer Stadt soll das Central-Comite seinen Sitz nehmen, um legitimistische Propaganda zu treiben, und das Giornale di Verona soll der amtliche Moniteur desselben werden, der mit dem 1. Januar die neue Fahne aufstecken soll. Für dieselbe Zeit ist eine neue Schilderhebung in den Marken oder in den Südprovinzen im Werke." — Ratazzi hat dem

---

Ueber Turnen

schreibt das „Centralblatt für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen", herausgegeben im Auftrage des Herrn Kultus-Ministers: — „Durch die Königl. Cabinetsordre vom 6. Juni 1842 sind die Leibesübungen als ein nothwendiger und unentbehrlicher Bestandtheil der männlichen Erziehung förmlich anerkannt und in den Kreis der Volkserziehungsmittel aufgenommen. — — Das von Jahn in's Leben gerufene Deutsche Turnen hat sich schon in der ersten Zeit als ein wirksames Mittel zu körperlicher und sittlicher Kräftigung und zu patriotischer Gesinnung bewährt, auch später, als es zurückgedrängt und mehr sich selbst überlassen worden, doch im Ganzen seine Lebenskraft bewiesen, und ist von vielen sinnigen Männern, namentlich von Eiselen und Spieß, systematisch und schulmäßig ausgebildet. Es hat einen reichen, ja überreichen Schatz von den Frei- und Gerätheübungen, durch welche bei geeigneter Auswahl und methodischer Betreibung die Jugend in ansprechender Weise zu Kraft, Gewandheit, Frische, Muth und Disciplin herangebildet und zugleich zur Wehrhaftigkeit vorbereitet werden kann. — — Andrerseits hat auch das Ling'sche System sein Verdienst und seine Wichtigkeit; — aber es paßt wegen seiner Einseitigkeit, seines pedantischen und zu militärischen Charakters nicht für die Jugend. — — Eine zweckmäßige Vermittelung ist erst seit kaum zwei Jahren schärfer in's Auge gefaßt. — — Der Cultusminister selbst sagt: Er kenne das Turnen aus eigener Uebung und Erfahrung, und würdige vollkommen die hohe und nationale Bedeutung desselben. — Der Kernpunkt des Ling'schen Systems („die wohlberechnete Wirkung jeder einzelnen Uebung auf harmonische Ausbildung des Organismus und seiner Glieder") sei doch im Wesentlichen festzuhalten, im Allgemeinen aber jede Einseitigkeit und Ausschließlichkeit zu vermeiden. Neben der Arbeit habe auch das Spiel seine volle Berechtigung, mit seiner freien Bewegung seiner Belebung für die jugendliche Phantasie, seinen Wagnissen und auch seiner Freude am Siege; es werde daher im Schulturnen immer eine bedeutsame Stellung behaupten müssen. — — — Der Erlaß vom 22. November 1860 schien nothwendig, um denjenigen Kreisen des Volkes, welchen etwa die allgemeine und obligatorische Einführung des Turnens nicht verständlich und willkommen sein möchte, die Bedeutung desselben durch etwas greifbar Nützliches klar zu machen; doch neben der Hinweisung auf militärische Zwecke ist auch im Erlaß die allgemeine menschliche Seite, das Ethische und Jugendliche hervorgehoben. — — Der Minister hebt noch hervor: daß ja die Schule überhaupt ihre sehr bestimmte Beziehung auf den Staat haben müsse und daß bei der die Nation adelnden allgemeinen Wehrpflicht — auf die nationalen und patriotischen Beziehungen hoher Werth zu legen sei." — —

Eine — (im Centralblatt nicht weiter genannte) — der höchsten ärztlichen Autoritäten spricht sich über das Turnen und die körperliche Erziehung der Jugend im Allgemeinen — folgendermaßen aus:

„Ich habe es früher nicht für richtig ansehen können, daß unserer Schuljugend, welche durchschnittlich 6 Stunden täglich auf den Schulbänken zubringt, und der zur Bewegung im Freien häufig gar keine Zeit übrig gelassen wird, dieser Mangel an zwei Tagen der Woche durch Uebungen ersetzt werden soll, welche — in früheren Zeiten wenigstens — zum großen Theil auf das Erlernen gewisser equilibristisch-gymnastischer Tours de force hinausliefen, ohne daß die regelmäßige Entwickelung und Kräftigung des Körpers

Cabinet einen großen Dienst geleistet, indem er eine Versöhnung desselben mit Cialdini herbeigeführt hat; der General hat sich bewegen lassen, seine Entlassung zurückzunehmen, und Victor Emanuel hat ihm in einem Billet im Namen der Interessen Italiens dafür seinen Dank ausgedrückt. Der Annunciaten-Orden wird jetzt nicht ausbleiben.

Spanien. Madrid, den 25. Novbr. Die „Corresspondanzia" meldet, daß der sardinische Gesandte seine Pässe gefordert habe und morgen abreisen werde. Spanien wollte nur die Archive herausgeben, wenn Sardinien seine Noten zurückziehen würde.

Rußland. Warschau. Wie man dem „Czas" aus Warschau meldet, hat sich die dortige Bevölkerung vorgenommen, jede Demonstration am 29. November zu unterlassen und diesen Gedenktag der Revolution von 1830 im stillen Familienkreise zu begehen.

Provinzielles.

† Strasburg, 28. November. Am vergangenen Montage fand hier im Saale des Kaufmanns Herrn Dopatka eine Vorversammlung der deutschen Wahlmänner hiesigen Kreises statt. Die Herrn v. Hennig-Plonchott und Obuch-Lautenburg, welche sich als Candidaten aufgestellt hatten, waren beide anwesend. Nachdem dieselben ihr politisches Glaubensbekenntniß abgelegt hatten, wurde zur Abstimmung geschritten, wobei Herr Kreisrichter Obuch in der Minorität blieb; denn von 75 anwesenden Wahlmännern gaben ihm nur 14 ihre Stimmen, während Herr v. Hennig die übrigen 61 erhielt. Mehrere Wahlmänner, welche nicht anwesend waren, hatten schriftliche Erklärungen eingeschickt, woraus hervorging, daß sie bei der Wahl am 6. Dezember ebenfalls für Herrn v. Hennig stimmen wollen. Herr Kreisrichter Obuch fügte sich gern der Stimmenmehrheit und trat auf die Seite seines Gegenkandidaten. Alle anwesenden Wahlmänner beschlossen hierauf, sich am eigentlichen Wahltage nicht zu zersplittern.

Graudenz, den 27. November. (G. G.) In Folge eines Schreibens des Herrn v. Hennig-Plonchott, worin derselbe mittheilt, daß er von der Candidatur für den Graudenz-Rosenberger Wahlbezirk zurücktrete, da seine Wahl im Kreise Strasburg gesichert erscheine, daß aber sein Bruder, Hr. v. Hennig-Dembowalonka bereit wäre, ein Mandat anzunehmen, traten die Wahlmänner hiesiger Stadt vorgestern zu einer Berathung zusammen. Es wurde beschlossen, Hrn. v. Hennig-Dembowalonka der, nebenbei bemerkt, von den Liberalen des hiesigen Kreises bereits früher als Candidat in Aussicht genommen war einzuladen, in einer auf nächsten Sonnabend anberaumten Wahlmänner-Versammlung persönlich zu erscheinen, von welcher auch Hr. Römer benachrichtigt ist.

Marienwerder. Unsere haute volée hatte zu einem Casinoball am 21. d. Mts. nicht nur die durch die letzte Soiré mit ihr in sehr freundschaftliche Beziehungen getretenen Spitzen der hiesigen Schusterschaft eingeladen, sondern im Gegentheil die nachbarliche Garde-Infanterie und Linien-Cavallerie. Von ersteren wird dies sehr übel vermerkt, aber die Urwahlen sind ja vorüber! (G. G.)

Dt. Eylau, 24. November. (G. G.) Seit heute hat der See sich mit einer Eisdecke belegt und dadurch der Schifffahrt für dieses Jahr plötzlich ein Ende gemacht. Gestern noch gingen von hier aus beladene Kähne ab, die nun wohl im Canal überwintern müssen. — In etwa drei Wochen wird der Damm durch den Geserichsee so weit fertig, daß er dem reisenden Publikum, das jetzt eine viertel Meile Umweg machen muß, zur Passage übergeben werden kann. — Im Schomberger Walde wurde gestern die Leiche eines Steinarbeiters gefunden. Derselbe soll indeß eines natürlichen Todes verstorben sein.

Marienburg. Eine schon früher vielfach wegen Diebstahls bestrafte, eben aus dem Zuchthause zu Graudenz entlassene Wittwe Elisabeth Bötcher aus Kl. Marienau, bereits in dem hohen Alter von 66 Jahren, fand sich bewogen, ihre Fertigkeit im Stehlen auch einmal in hiesiger Stadt zu erproben. Das Glück war ihr aber nicht hold. Sie drängte sich unter die Lauben an eine Butterfrau Elisabeth Arndt aus Kaminken, die einen blauen Beutel mit 1 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf. in ihrer Tasche führte, und zog ihr den Beutel heraus, ließ ihn aber sogleich auf die Erde fallen, als die Arndt, den Griff in ihrer Tasche wahrnehmend, sich sofort umwandte und sie festhielt. Sie wollte zwar von einem Diebstahl nichts wissen, es wurde ihr aber noch durch einen andern völlig glaubwürdigen Zeugen nachgewiesen, daß sie hinter der Frau Arndt gestanden und bei dem Rufe der letzteren: „ach mein Geld ist fort," einen blauen Beutel mit Geld zur Erde geworfen hatte. Sie wurde daher, trotz ihres beharrlichen Leugnens für schuldig erachtet und wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Elbing, 25. Novbr. (N. E. A.) Bei der heute beendigten Stadtverordnetenwahl der 3. Abtheilung sind die in der Vorversammlung von der freisinnigen Partei aufgestellten Candidaten mit überwiegender Majorität gewählt. — Das Comité zu Sammlungen für die deutsche Flotte in Elbing hat nach dem so eben veröffentlichten Berichte die eingegangenen Beträge, 1382 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf. bei der dortigen Creditgesellschaft deponirt.

Lokales.

— **Zum Trajekt.** Wie wir von guter Seite vernehmen, sind die Anschläge zur Einrichtung einer Dampf-Fähre zur Verbindung unserer Stadt mit dem Bahnhof, welche auf Veranlassung des Hrn. Handelsministers Seitens der Königl. Direktion der Ostbahn angefertigt wurden, bereits vollendet, so daß sich erwarten läßt, daß die Entscheidung in der Sache und die Verhandlungen über die Ueberlassung des Trajektes an den Staat nun nicht mehr lange hinausgeschoben werden dürften.

— **Zum Verkehr.** Die bisher noch im Bau begriffene Strecke der Thorn-Straßburger Chaussee von Lipnitza nach Wrotzk soll dieser Tage dem Verkehr übergeben werden. Es bleibt dann nur noch das etwa 1³/₄ Meilen lange Stück Wrotzk-Schabda zu bauen übrig, welches im nächsten Jahre vollendet werden soll.

— **Der Güterverkehr** auf dem Bahnhofe Thorn soll, wie wir hören, eine gar nicht erwartete Ausdehnung annehmen. In laufendem Monat November beträgt die Einnahme aus dem Güterverkehr, also hauptsächlich für ankommende Güter, wie man versichert bereits über 10,000 Thlr. und die Getreide-Versendungen sind so stark, daß Waggons nur dann zu haben sind, wenn man sie einige Tage vorher bestellt. Viel Getreide wird übrigens nicht in Säcken, sondern loose verladen. Um dem Güterverkehr zu genügen, gehen hin und wieder außer den festgesetzten täglichen 2 Zügen noch besondere Güterzüge ab. Der Personenverkehr ist an einzelnen Tagen recht ansehnlich.

— **Handwerkerverein.** In der Versammlung am 28. d. hielt Hr. Gymnasiallehrer Butz einen Vortrag über die Anwendung der Dampfkraft und erörterte dabei des Ausführlicheren das Wesen der Dampfmaschinen. Der Genannte wurde auch ersucht, in einer der nächsten Sitzungen die Konstruktion der Brückenwage darzulegen. — Hierauf sprach Hr. Behrensdorff über die Brückenfrage und betonte in seinem Vortrage ganz besonders die durch Prämien veranlaßte Leichtfertigkeit, mit welcher die Joche, aber ganz besonders die Eisböcke der Pfahlbrücke in den letzten Jahren bis 1855 gebaut wurden. Schließlich theilte Hr. B. mit, daß die Anschläge zur Dampf-Fähre bereits dem Hrn. Handelsminister überschickt worden wären. Es wurde nun die Frage aufgeworfen, ob eine Pfahlbrücke zweckmäßiger als eine Dampffähre sei. Da keiner der Anwesenden eine Dampffähre kannte, so wurde beschlossen, um in den Erörterungen über die Brückenfrage zum Abschluß zu gelangen, Hrn. Stadtrath Kaumann zu ersuchen, daß derselbe in nächster Sitzung über die Konstruktion und den Nutzen der Dampffähre einen Vortrag halten möchte. Fragekasten: 1) Wie bewährt sich die Gasmaschine? — Sehr, zumal dort, wo der Gas billig ist. 2) Wie werden Münzen geprägt? Das Verfahren wurde des Näheren angegeben.

— **Zu den Wahlen.** Eine große Anzahl liberaler Wahlmänner aus Stadt und Kreis Thorn hatten am 22. d. Mts. ein Comite behufs der Wahlen in Culmsee gewählt. Von diesem erging eine Einladung zu einer Versammlung der Wahlmänner des Kreises Thorn im Hildebrandt'schen Lokale auf Freitag den 29. d. Mts. 11¹/₂ Uhr Vorm. Die wesentlichsten Stellen der Einladung lauten: „Bei der am 6. k. Mts. bevorstehenden Wahl zum Abgeordnetenhause ersuchen wir Sie dem bisherigen Vertreter der Kreise Thorn und Culm, dem stets als treu und fest bewährten Hrn. Gustav Weese und demjenigen Kandidaten, über welchen wir uns mit unsern Gesinnungsgenossen im Culmer Kreise einigen werden, Ihre Stimme zu geben.

Wir schlagen Ihnen im Einvernehmen mit den Wahlmännern unsrer Partei unsererseits Hrn. Weese vor, weil wir wissen, daß er unter allen Umständen mit deutschgesinnten Männern für die deutsche Sache gestimmt hat und stimmen wird, niemals aber der polnischen Partei die Hand bieten wird, welche die Wohlthaten des preußischen Bürgerrechts genießt und doch auf preußischem Boden nicht preußisch sein, sondern unsere Provinz von Preußen losreißen will. Wir schlagen Ihnen Hrn. Weese ferner deshalb vor, weil er nie der Rückschrittspartei die Hand bieten wird, die während ihrer Herrschaft von 1848 bis 1858, bis sie durch den Willen unseres Königs beseitigt wurde, die Ausführung der Verfassung gehemmt, ihre Steuerfreiheit sich bewahrt und den Staat im Frieden mit Schulden, den Bürger mit Steuern belastet hat. Wir schlagen Ihnen Hrn. Weese endlich deshalb vor, weil wir wissen, daß er mit echter alter Preußentreue unserem Könige und seinem Hause ergeben ist, weil er zum Ausbau der Rechte, welche durch unsre Verfassung jedem preußischen Staatsbürger gleichmäßig gegeben und zugesichert sind, auf gesetzlichem Wege mitwirken wird.

Treue dem Könige! Treue der Verfassung! das ist die Fahne, zu der wir uns mit unserm Kandidaten bekennen!

Wer von Ihnen diese Ueberzeugungen und Bestrebungen theilt, der wirke eifrig und freudig mit uns dahin, daß die Wahl in dem von uns bezeichneten Sinne ausfalle; der mache es sich namentlich zur heiligen Ehrenpflicht an dem Tage der Wahl rechtzeitig auf dem Platze zu sein; denn die polnische Partei hat mit Aufbietung aller ihrer Kräfte fast doppelt so viel Wahlmänner durchgesetzt als vor drei Jahren. Um so mehr ist es nothwendig, daß alle deutschen Wahlmänner fest und einig zusammenhalten."

Gezeichnet war die Einladung von der Herren: Dr. Bergenroth, Oberlehrer. H. Donner—Kamionken; Elsner—Papau; Feldt—Lonczinek; Dr. Kirschner a. Kowalewo; Kroll, Justizrath; Krüger, Kämmerei-Kontrolleur; Pfarrer Dr. Lambeck—Gurske; Dr. Meyer, Staats-Anwalt; Dr. Passow, Gymnasial-Direktor; Rafalski—Cichoradz; E. Schwarz, Maurermeister; R. Wentscher—Rosenberg; R. Werner, Kaufmann; Wolff, Regierungs-Condukteur a. Culmsee.

---

dabei in genügender Weise berücksichtigt wurde. — Der Fehler des (früheren) Jahn'schen Turnens lag darin, daß es Uebungen verlangte, zu welchen die Kinder körperlich noch gar nicht befähigt waren, und dabei den eigentlich hygienischen Zweck ganz aus den Augen ließ.

Ich glaube hier von den Unglücksfällen absehen zu müssen, welche sich beim Turnen ab und zu ereigneten; denn es würde unmöglich sein, diese auch bei der sorgfältigsten Ueberwachung der körperlichen Erziehung der Kinder ganz zu vermeiden, und es ist gewiß, daß derartige Unglücksfälle auch immer zu den großen Seltenheiten gehörten. — Wichtig ist hier nur die Thatsache, daß die körperliche Entwickelung und Gesundheit der Jugend durch das Jahn'sche Turnen nicht in dem Maaße gefördert wurde, als es von einer rationell betriebenen Gymnastik erwartet werden kann. —

Vergleicht man die körperliche Erziehung der Jugend in England mit der in Deutschland und namentlich in großen Städten gewöhnlich gehandhabten, so ist es nicht zu verkennen, daß die unsrige an sehr erheblichen Gebrechen leidet, oder vielmehr, daß eine von der Geburt an systematisch geregelte Körper-Erziehung uns völlig fremd ist. Die kleinliche Sorgfalt, welche selbst der englische Mittelstand auf die Ernährung der Kinder, auf die Auswahl der Luft und der Wohnung, auf die tägliche Bewegung im Freien und auf die körperlichen Uebungen verwendet, kann dem an solche Rücksichten so wenig gewöhnten Deutschen bei oberflächlicher Betrachtung lächerlich erscheinen. In der That haben wir von den zahllosen Gesundheitsrücksichten der englischen Kinderstube keine Ahnung; und während in England jede kleine Stadt ihren freien Wiesengrund für den Sommer, **ihre geräumigen Hallen für den Winter hat,** lediglich für die Spiele und Körperübungen der Jugend, so ist bei uns*) von alledem wenig oder gar Nichts zu finden. — — —

Sah man den Exercierübungen unserer Rekruten zu, so gewann man sehr bald die Ueberzeugung, — daß der Bauerbursche in der Regel gesund kräftig und blühend, der aus der Schule oder Universität und in beiden Fällen vom Turnplatz hervorgegangene junge Mann häufig schwach entwickelt und kränklich war, beide aber für das Exerciren gleich ungelenkig. Durch das militärische Exercitium wurde der Bauer sehr bald gelenk und schlank, der junge Turner blühend kräftig, und beide in gleichem Maße diensttüchtig. — — —

Der Knabe muß zunächst seine Muskeln und den ganzen Körper stärken, bevor es zu einer Reihe von combinirten Bewegungen fähig wird; er muß sich der Mittel bewußt werden, welche ihm zu diesem Zwecke zu Gebote stehen. — —

Die Schwedische Gymnastik allein ist wohl zur Kräftigung der einzelnen Muskeln und des ganzen Körpers ausreichend, aber nicht geeignet, das Bewußtsein der eigenen Kraft und den Muth des Jünglings, sowie diejenige Körpergewandheit zu entwickeln, welche für das Leben von so hoher Bedeutung ist. —

Das jetzige militärische Turnen scheint mir eine sehr glückliche Combination des deutschen und schwedischen Turnens.



*) Thorn ausgenommen, welches bereits eine hölzerne Turnbude für Mädchen hat. — Freilich ist das eben „wenig" genug, wie der berühmte Arzt oben sagt! — ! —

In Folge der Einladung hatten sich 86 (darunter 38 vom Lande) Wahlmänner zur Versammlung eingefunden, welche Hr. Staatanwalt Dr. Meyer gegen 12 U. V. eröffnete. Zuerst wurde die Liste der deutschen Wahlmänner aus dem Kreise Thorn verlesen, um die Zahl der Anwesenden festzustellen. Die kleineren Grundbesitzer waren erfreulicher Weise sehr zahlreich vertreten.

Zuerst meldete sich Hr. Gym.-Direkt. Dr. Passow zum Wort und entwickelte im Namen des liberalen Wahl-Comites in einer trefflichen, im besten Sinne populären Rede die Richtung und den Zweck der Versammlung. Nach Ansicht des Redners und der Anwesenden, deren lebhaftes Bravo am Schluß solches bekundete, sind die deutschen Wahlmänner des Wahl-Bezirks Thorn darin einig, daß 1) in Preußen ein starkes, erbliches und verfassungsmäßiges Königthum sein müsse, 2) die Versammlung dem regierenden Könige und seinem Hause treu, dankbar und ergeben sein werde, heute und immerdar, 3) stets treu und gehorsam bleiben müsse der Verfassung und den Gesetzen, 4) Preußen zu seinem und Deutschlands Schutze einer starken Heeresmacht bei möglichster Schonung der finanziellen Kräfte des preußisches Volkes bedürfe, 5) keinen Abgeordneten wählen werde, der zur reaktionären, derjenigen Partei gehöre, welche gegen die zum Ausbau der Verfassung nothwendigen Gesetze der Staatsregierung agitire und an Standesvorrechten festhalte und 6) nicht gegen die **„Preußen katholischer Confession“**, wol aber gegen diejenigen **„Preußen polnischer Zunge“** sei, welche preußische Territorien, wie Posen, Westpreußen rc., von der Krone Preußens losreißen, und Polen und nicht Preußen sein wollen. Gegen den Schluß seiner Rede mahnte der Redner dringend zur Einheit unter den deutschen Wahlmännern, mahnte er, daß **kein dentscher Wahlmann am Wahltage d. 6. Dez. in Culmsee fehlen dürfe, weil nur dann auf einen Sieg über die geschlossene polnische Partei zu hoffen sei,** theilte er endlich mit, daß vom Comite der liberalen Partei der frühere Abgeordnete Hr. G. Weese aus Thorn und der Kreisrichter Chomse aus Culm, zu dessen Gunsten die Herren v. Loga, v. Baltier und Justizrath Knorr freiwillig zurückgetreten wären, als Kandidaten für das vorgeschlagen würden.

Hr. Weese erklärte demnächst, daß er das Mandat annehmen werde, bezüglich seiner politischen Ueberzeugung aber auf sein früheres Verhalten im Abgeordnetenhause hinweisen dürfe, worin ihm die Vers. zustimmte.

Später nahm Hr. Weese, als von konservativer Site bemerklich gemacht wurde, daß die vorgeschlagenen Kandidaten zur extremen liberalen Partei gehörten und auf eine Unterstützung derselben von beregter Seite nicht zu rechnen wäre, Veranlassung noch zu erklären, daß er zwar zur Fortschrittsartei, deren Programm er unterschrieben habe, trotzdessen aber keineswegs zu den Stürmern und Umstürzlern gehöre. Die Debatte zur Verständigung über die Kandidaten, bei welcher der Einigung unter den deutschen Wahlmännern das Wort entschieden und warm geredet wurde, schloß mit dem Antrage, daß die Anwesenden über die Kandidaten laut abstimmen sollten. Für die beiden genannten Herren stimmten alle Anwesenden mit Ausnahme von 5, von welchen nur einer sich für Hrn. v. Slaski erklärte, die übrigen sich ihre Entscheidung für Culmsee vorbehielten. Ein Kandidat von konservativer Seite wurde definitiv nicht aufgestellt, doch ist sicher anzunehmen, daß die Herren dieser Partei einem Polen ihre Stimme nicht geben dürften. Die Kandidatur des Landraths Freih. v. Schrötter wurde mit Entschiedenheit zurückgewiesen.

Hr. Staatsanwalt Dr. Meyer mahnte in seiner Schlußanrede energisch zur Einigkeit unter den deutschen Wahlmännern, da es gelte vor aller Welt kundzugeben, daß die Kreise Thorn und Culm deutsch-preußische Territorien wären und daher eher für einen Deutschen konservativer Gesinnung als für einen Polen zu stimmen wäre. Es wäre dieses kein Akt der Feindseligkeit gegen die Polen, sondern ein Akt pflichtgemäßer Abwehr gegenüber den polnischen Bestrebungen. Auch er mahnte, daß kein deutscher Wahlmann am 6. Dez. in Culmsee fehlen dürfe, jeder vielmehr die Pflicht habe nach Kräften dahin zu wirken und dafür zu sorgen, daß kein deutscher Wahlmann von der Wahl fortbliebe. — In Culmsee findet Sonntag den 1. Dez. eine Vers. von Wahlmännern aus beiden Kreisen statt.

Beim Schluß brachte die Vers. auf Anregung des Pfarrers Hr. Dr. Lambeck Sr. Maj. dem Könige ein lebhaftes dreimaliges Hoch.

Inserate.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelder-Erhebung auf ein Jahr, vom 1. Januar bis ultimo December 1862 haben wir auf

den 11. Dezember cr.

Nachmittags 4 Uhr

in unserem Secretariat den Licitations-Termin anberaumt, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Bedingungen und Tarife können auch vor dem Termine in der Registratur eingesehen werden.

Thorn, den 14. November 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Zur anderweiten Verpachtung der im Rathhause belegenen, bisher von Herrn Bähr benutzten Pfefferküchler-Bude, auf 1 Jahr, vom 1. Januar bis ult. December 1862 haben wir auf

den 12 December cr.

Nachmittags 4 Uhr

in unserm Secretariat den Licitations-Termin anberaumt, wozu Pachtunternehmer eingeladen werden.

Thorn, den 28. November 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 1. Dezember ab wird die Post-Expedition und Station in Robakowo aufgehoben und dafür eine Post-Expedition nebst Station in Trzebieluch eingerichtet.

In Folge dessen und wegen Eröffnung der Chaussee zwischen Trzebieluch und Culmsee über Stolno erhält die tägliche Personenpost zwischen Graudenz und Thorn folgenden Gang:

aus Graudenz 2 Uhr Nachmittags,
in Trzebieluch 4 „ „
in Culmsee 7¾ „ Abends
in Thorn 10 „ „
aus Thorn 4 „ früh
in Culmsee 6½ „ „
in Trzebieluch 10¼ „ Vormittags
in Graudenz 12 „ Mittags

Von demselben Termine ab wird die tägliche Personen-Post zwischen Culm und Robakowo aufgehoben und an deren Stelle eine tägliche Personen-Post zwischen Culm und Trzebieluch mit folgendem Gange eingerichtet:

aus Culm 7¾ Uhr früh
in Trzebieluch 9 „ „
aus „ 4¼ „ Nachmittags
in Culm 6¼ „ Abends

Marienwerder, den 21. November 1861.

Königl. Ober-Post-Direktion.

Bekanntmachung.

Vom 1. Dezember cr. ab wird eine Post-Expedition in Ostrometzko eingerichtet und mit Fordon durch eine tägliche Botenpost mit folgendem Gange in Verbindung gesetzt:

aus Ostrometzko, 4 Uhr Nachmittags,
in Fordon 4¾ „ „
aus Fordon 12¾ „ Mittags
in Ostrometzko 1½ „ Nachmittags.

Marienwerder, den 26. November 1861.

Königl. Ober-Post-Direktion.

Bekanntmachung.

Dienstag den 4. Dezember

Vormittags von 9 Uhr ab

sollen auf dem hiesigen Festungs-Bauhofe verschiedene ausrangirte Bau-Utensilien, altes Eisen, Ziegelbruch, Strauch rc. und

Mittwoch den 5. Dezember

Vormittags von 9 Uhr ab

bei der Wache im Brückenkopf, das auf der Bazarkämpe parcellenweise stehende Weidestrauch, so wie altes Eisen und Ziegelbruch rc. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Cour. öffentlich verkauft werden.

Die Bekanntmachung der Bedingungen, so wie der Zuschlag erfolgen an Ort und Stelle.

Thorn, den 28. November 1861.

Königliche Fortification.

Heute Abend **Liedertafel.**

Heute, Sonnabend den 30. November:

großes Concert
im Rathskeller,

vom Musikchor des 7. Ostp. Inf.-Reg. No. 44.
Anfang 7½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

E. v. Weber,
Musikmeister.

400 Stück
echte Harzer Kanarienvögel

für Kenner und Liebhaber feiner und feinster Sorten, welche Klingel-, Klucken-, Hohlvollen-, Flöten- und Nachtigallschlag singen, sind hier im **Hôtel de Danzig** angekommen. Die Vögel singen bei Tag wie auch bei Licht. Mein Aufenthalt währt nur einige Tage. **Wetzler.**

Papier- u. Schreibmaterialien

empfiehlt sehr billig, im Ausverkauf

Hermann Cohn.

Morgen, Sonntag den 1. Dezember:

grosses Concert

im Saale des Schützenhauses,

vom Musikchor des 7. Ostp. Inf.-Reg. No. 44.
Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr. Familien à 3 Personen 5 Sgr. u. s. w.

E. v. Weber,
Musikmeister.

Nach dem Concert

Tanzvergnügen,

wozu die Damen besonders eingeladen werden.

Oestreich.

Auf dem neustädtischen Markt, in der grünen Bude ist das mechanische

Welt-Terassen-Theater

in 3 Abtheilungen aufgestellt:
1. Abtheilung: **der Palast des Kaisers von Marokko** am mittelländischen Meere.
2. Abtheilung: **Eine südamerikanische Landschaft.**
3. Abtheilung. **Die Krönungsfeier des Papstes Pius IX.**

Preise der Plätze:

Erster Platz 2 Sgr. Zweiter Platz 1 Sgr.

Einen starken Frachtwagen hat zu verkaufen. **A. Schneider.**

Zu
Weihnachtsgeschenken

empfehle mein wohlassortirtes Uhrenlager, gut regulirte und preiswürdige goldene Ankeruhren von 25 Thr. an, dito goldene Damen-Cylinderuhren von 20 Thlr. an, silberne Ankeruhren von 12 Thlr. an, silberne Cylinderuhren von 8½ Thlr. an. Regulateure, Pariser Tischuhren 14 Tage gehend, der neuester Pariser Façon, Schwarzwalder und Wiener Wanduhren in reichhaltiger Auswahl, so wie Küchenuhren, Letztere von 1 Thlr. an.

G. Willimtzig
Uhrmacher,
Brückenstraße Nro. 6.

Weiße Boas und weißen Schwan

empfing und empfiehlt

Adolph Cohn,
Butterstraße Nro. 92.

Thorns größte

Herrengarderoben- u. Damen-Mäntel-Handlung von
Hermann Lilienthal

ist zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste auf das Reichhaltigste assortirt.

Bestellungen nach Maaß werden reel und billigst ausgeführt.

Französische Catharinen und Antony-Pflaumen, schlesisches Pflaumen-Mus und Backobst als: Birnen, geschälte Aepfel und Kirschen hat erhalten

Eduard Seemann.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß es mir gelungen ist ein Commissions-Lager

berliner Damen- und Herren-Schuh u. Stiefel

in verschiedenen Sorten zu erlangen.

Da es bis jetzt das **erste** und **einzige** berliner Lager am hiesigen Orte ist, so kann ich dasselbe um so mehr empfehlen, weil es mit Solidität Eleganz verbindet.

Oscar Guksch.

Trockener Torf ist zu haben bei Wittwe **Kadatz** in Mocker. Bestellungen nimmt an Herr Schatz in Thorn.

Vegetab. STANGEN Pomade
à Originalstück 7½ Sgr.,
unter Autorisation d. K. Professor der Chemie **Dr. Lindes** zu Berlin, aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengesetzt, wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, verleiht ihnen einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität und eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel.

Italien. HONIG Seife
(in Päckchen zu 5 u. 2½ Sgr.)
Die Honigseife des Apoth. **A. Sperati** in Lodi (Lombardei) eignet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut ganz vornehmlich zum Waschen zarter Kinder und zum Gebrauch für Damen, deren feiner Teint die Anwendung einer vollkommenen und reinen Seife bedingt.

Für Thorn befindet sich das **einzige** Depot bei **Ernst Lambeck** und für Briesen bei **H. Donath**.

Wiederholte Bitte an edle Menschenfreunde.

Die Bitte des seit Jahren in Folge heftiger Erkältung schwer erkrankten Oekonomen Eduard Findeisen in Korgitzsch bei Belgern a. d. Elbe, 42 Jahr alt, an einen reichen wohlthätigen Hrn. oder Dame, — in mehreren Zeitungen, die Mittel zu einer kräftigen Kur zu gewähren, hatte keinen Erfolg. — Der Kranke wiederholt daher seine Bitte noch einmal auch in diesem weitverbreiteten Blatte, jedoch nicht an einen einzelnen Herrn oder Dame, sondern an alle edle wohlhabende Menschenfreunde, und bemerkt, daß jede, auch die kleinste Gabe zu einer kräftigen Kur — die derselbe so gern mit Hülfe eines tüchtigen Arztes unternehmen möchte — gegen Berechnung z. s. Zeit in diesem Blatte mit Dank angenommen wird. Der Mangel des Geldes zu einer Kur, das zu erlangen der Kranke seit vierzehn Jahren auf die verschiedenste Art sich so oft — immer vergeblich bemühte, die Hoffnung, daß derselbe nun von seinen nun beinahe siebzehnjährigen — so sehr heftigen körperlichen Schmerzen, die ihn weder Tag noch Nacht auch nicht eine einzige Minute verließen, verbunden mit achtjähriger gänzlicher Lähmung beider Füße, erlöst werden könnte, besonders da er, abgesehen von den Schmerzen und Lähmung der Füße sich sonst ganz wohl fühlt — und der feste Glaube, daß der gute Gott, wenn das Vertrauen, die Hoffnung und der Muth nur nicht ganz erloschen, am Ende doch noch hilft, zwingen ihn zur Wiederholung dieser Bitte und Demüthigung. — Alle diejenigen — Behörde oder Privatmann — die hier in der Nähe des Kranken trauriges und unglückliches Dasein näher kennen, werden gern etwa erwünschte nähere Auskunft ertheilen.

Korgitzsch bei Belgern a. d. Elbe, (Kreis Torgau.)

Die Wahrheit der vorstehenden Angaben bezeugen: Der Herr Oberpfarrer und Supr. **Dr. Schmidt** zu Belgern. Der Herr Bürgermeister **Kolbe** zu Belgern. Vielleicht auch der Herr Landrath Graf **Seidewitz** zu Torgau. Der Herr Sanitätsrath **Dr. Köppe** zu Torgau.

Die Expedition dieses Blattes ist gern erbötig, Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern.

Rudolf Asch.

Speditions- und Verladungs-Geschäft

Seegler-Straße 108 vis à vis der Königlichen Bank

empfiehlt sich zur Besorgung von Speditionen jeder Art nach allen Richtungen mit Uebernahme von festen Frachtsätzen.

Agentur der allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin für Land- und Wasser-Transport.

Parafin-Kerzen

in verschied. Sorten vom 11 bis 13 Sgr. von vorzüglicher Güte empfiehlt

J. G. Adolph.

Wall- u. Lambert-Nüsse

empfiehlt **billigst** **M. Tiede,** Johannisstr. 97.

Wall- und Lambert-Nüsse

in bester Qualität bei

J. L. Dekkert.

Sehr schmackhafte

Pflaumenkreide à Pfd. 5 Sgr. sowie
franz. Catharinenpflaumen à 10 Sgr.
Türkische Pflaumen à 5 Sgr.
Böhmische " à 3 Sgr. in sehr schöner Qualität empfiehlt

J. G. Adolph.

Ein fast neues, gutes **Instrument**, Tafelformat, und eine gute **Geige** verkauft Lehrer **Kilian**.

Meine verehrten Kunden, die einen größeren Bedarf von Wallnüssen haben, bitte ich, dieselben rechtzeitig bei mir zu bestellen. Der Artikel ist in diesem Jahre sehr knapp und dürfte es später schwer sein, Jeden nach Zufriedenheit zu bedienen. **Eduard Seemann.**

Coschere Leber-, Servelat-, Gänse- und Zungenwurst, sowie frisches Rindermark stets zu haben bei

M. Badt Wurstmacher, Schuhmacherstraße 356.

Bretter und Bohlen

in verschiedenen Stärken sind stets vorräthig in der Leibitscher Mühle.

Mädchen zum Nähen sucht Damenschneider **Silbermann.**

Stearin-Lichte

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt

Oscar Guksch.

Soliden hier ansäßigen Leuten werden sowohl auf Credit wie auf ¼ und ½ jährl. Abzahlung fertige Herren-Anzüge, Damenmäntel, Kindermäntel, Jacken, Tuche, Winterstoffe, Westenstoffe und schwarze Seiden-Waaren verabreicht bei

Hermann Lilienthal.

Neue Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Prünetten, ächte Castanien, Sardienen, engl. Mixed Pikles, Ostindischen eingemachten Ingber und Ananas, frische Citronen empfing und empfiehlt

Eduard Seemann.

Eine möblirte Stube ist Neust. Markt 231 sogleich zu vermiethen. Wittwe Prowe.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädt. evangelischen Kirche.

Getauft: Den 24. Novbr. Ida Clara Tochter des Bäckerm. Streletzki geb. d. 15. Oktober.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 16. Novbr. Andreas Martin, Sohn d. Schneiderm. Jos. Kawinski, geb. d. 10. Novbr. Den 17. Novbr. Martin, Sohn d. Wittwe Ros. Pfefferkuch, geb. d. 11. Novbr.

Getraut: Den 21. Novbr. Dominik v. Kobielski, Maurer mit Jungfr. Agnes Gajewska. Den 24. Novbr. Anton Kaminski Arbeitsm. mit Ludow. Lewandowska. Den 26. Novbr. Ignacy Stronikowski Schuhmacherm. mit Jul. Kornacka. Franz Brezinski, Schuhmacherg. mit Jungfrau Marian. Wisniewska. Dionisius Jakinski, Grundb. zu Gniewkowo mit d. Jungfr. Franciska Schwaba von hier.

Gestorben: Den 26. Novbr. Mart. Pfefferkuch, 11 T. alt, an Schwäche. Den 26. Novbr. Andr., Sohn d. Schuhmacherm. Casim. Rositinski, 4 J. alt an Krämpfen.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 24. Novbr. Martin, Sohn d. Eigenth. Ant. Lopatecki zu Gr. Mocker. Martin Johann, Sohn d. Eigenth. Paul Durmowicz zu Gr. Mocker. Rosalia, Tochter d. Eigenth. Nicol. Wisniewski zu Bromb.-Vorst.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 21. Novbr. Dorothea Amalie, Tocht. d. Riemerm. Aug. Puppel. Den 26. Novbr. Anna Martha Amande, Tochter d. Kaufm. Gust. Schönknecht.

Getraut: Den 22. Novbr. Der Schneiderg. Gottl. Schultz mit d. verwittw. Marian. Lambert geb. Laskowska.

Gestorben: Den 20. Novbr. Frau Henr., verwittw. Hirschberger, geb. v. Rüdinger, an d. Auszehrung, alt 43 J. 2 M. 7 T.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 24. Novbr. Ottilie Wilhelmine, Tochter d. Einwohn. Fried. Otto in Mocker, geb. d. 1. Octbr.

Getraut: Den 25. Novbr. Der Maurerg. Carl Burdinski mit Louise Bölke in Kulm.-Vorst. Den 26. Der Eigenth. Carl Sisneiski mit Jungfrau Agnes Kowalski in Mocker.

Gestorben: Den 22. Novbr. Der Einwohn. Joh. Zittlau aus Pensau vergiftete sich durch den Genuß von Schwefelsäure bei seinem Schwager d. Eigentp. Jul. Schmidt in Neumocker.

Es predigen:

Dom. 1. Advent, den 1. Dezember cr.:

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Markull.
12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Braunschweig.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag den 6. Dezember Herr Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Rektor Pancritius.
Dienstag den 3. Dezember Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Schnibbe.

Marktbericht.

Thorn, den 28. November 1861.

Die Zufuhren nur immer sehr gering.

Es wurde nach Qualität bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 80 thlr., der Scheffel 2 thlr bis 3 thlr. 10 sgr.
Roggen: Wispel 44 bis 46 thlr., der Scheffel 1 thlr. 25 sgr. bis 1 thlr. 27 sgr. 6 pf.
Erbsen: Wispel 40 bis 46 thlr., der Scheffel 1 thlr. 20 sgr. bis 1 thlr. 27 sgr. 6 pf.
Gerste: Wispel 30 bis 38 thlr. der Scheffel 1 thlr. 7 sgr. 6 pf. bis 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Hafer: Wispel 20 bis 22 thlr., der Scheffel 25 sgr. bis 27 sgr. 6 pf.
Kartoffeln: Scheffel 13 bis 16 sgr.
Butter: Pfund 8 bis 9 sgr.
Eier: Mandel 6 bis 6½ sgr.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 6 thlr. 15 sgr.
Heu: Centner 14 bis 17 sgr.

Danzig, den 28. November 1861.

Weizen: gut bunt, fein- und hochbunt 125—33 Pfd. nach Qual. 91—110 sgr. ord. bunt, rothbunt dunkel- und hellbunt, 120—125 pfd. nach Qual. 75—90 sgr.
Roggen: frisch u. alt, schwer und leicht 63½—62 sgr.
Erbsen: Futter- 52½—60 sgr, bessere und gute Koch- 66 sgr.
Gerste: frische kleine 102—110 Pfd. von 40—46 sgr., große 108—12 pfd. von 45—48 sgr.
Hafer: nach Qual. leicht u. abfallend 23/25 sgr., guter 27/29 sgr.
Spiritus: 18½ thlr. pro 8000 % verkauft.

Berlin, den 28. November 1861.

Weizen: loco nach Qualität 75—85 thlr.
Roggen: loco per Novbr. 52⅜—½—52 bez.
Gerste: loco nach Qualität 38—43 thlr.
Hafer: per 1200 Pfd. loco nach Qualität 23—26 thlr.
Spiritus: loco ohne Faß 19¼—18¾ bez.

Agio des Russ.-Poln. Geldes: Polnische Banknoten 16¾ pCt; Russische Banknoten 17 pCt.; Klein Courant 13 pCt.; Groß-Courant 11 pCt.; alte Copeken 8 pCt.; neue Silberrubel 6 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 28. November. Temp. K. 3 Gr. Luftdr. 28 Z. Wasserst. 7 Z.
Den 29. November. Temp. W. 0 Gr. Luftdr. 28 Z. 2 Str. Wasserst. 6 Z.